

# Der Welt Spiegel



Illustr. Halbwochen-Chronik

des Berliner Tageblatts

## Wenn der Staub fällt.

Von Erik Suel.

Die zweite Tänzerin, Fräulein Lilli, hatte Befehl erhalten, zur Einzelprobe zum Ballettmeister zu kommen. Während all der Jahre, da Fräulein Lilli beim Ballett war, ist das nicht oft vorgekommen, wenigstens nicht in den letzten sechs bis acht Jahren und nie unter diesem Ballettmeister. — Zur Einzelprobe gerufen zu werden, hatte stets seine Bedeutung — das mußte jede der leichtfüßigen kleinen Damen, die auf den leisesten Wink des Chefs gern nach seiner Pfeife tanzten. — Es konnte wohl ein wenig hart, ein wenig streng klingen: „Fräulein Lilli kommt morgen um 10 Uhr zur Einzelprobe“ — fast wie ein Befehl — doch auch gleichsam wie die Verheißung einer Günst, die Rollen brachte — Aufgaben, die die Auserwählte in das erste Glied führen würden, bis vorn an das Rampenlicht — in Solopartien, von dem ersten Solotänzer, dem Chef selbst geführt und dann ganz allein vorn ins Rampenlicht gestellt, wo sie so leicht und grazios stand, daß man nicht mußte, ob sie festen Fuß auf der Erde hatte oder schwebte. Die Lichtreflektoren würden sie mit ihren Strahlen übergießen, der Beifall würde losbrechen, Rosen und Nellen und wieder Rosen würden ihr zu Füßen geworfen werden, so daß all die anderen eiteln Puppen, die früher vor ihr getanzt hatten, grün und gelb werden würden vor Neid.

Sie sah es vor sich, wie sie die Blumenpenden vom Bühnenboden aufhob — sie alle im Arm hielt, das Gesicht in die rote, gelbe und weiße Dracht barg, den Duft einatmete — die Augen wie im Rauch schloß, doch plötzlich einen strahlenden Blick ins Parfett hinterwandte, in die Logen hinein, durch alle Reihen bis hinauf zur Galerie — und wie sie dann hinter die Kulissen hinaustrat, während sie die Rosenblätter wie einen Teppich hinter sich fallen ließ. Solche Momente waren der Traum ihres Lebens. Sie hatte diese selbstkomponierte Partie einstudiert — Tag für Tag, Jahr für Jahr — sie war ja so sicher, daß der Traum Wirklichkeit werden würde. Wie schlug ihr das

Herz, als der Ballettmeister nach der Probe den Befehl gab, daß Fräulein Lilli um 10 Uhr zu ihm kommen solle. Endlich der große Schritt vorwärts — sie verbeugte sich und erwiderte, so daß all die anderen Dämchen, die sich ihr zuwandten, begriffen, daß sie ihre Chance erkannte. Endlich — endlich am Ziel! Nun würde sie all diese vielen aufreibenden Jahre leicht vergessen. Die Vormittagsproben: auf der Behe stehen — den linken

den großen Abend. — Aber nun kam der große Sprung vor all die anderen, hervor ins Licht, ins volle Rampenlicht — in das allererste Glied, und da mußten all die anderen sich zurückziehen — sie wurde ganz allein stehen — auf der äußersten Zehenspitze schweben wie eine Sphäre, während die Köpfe des Orchesters erstarrten mit dem letzten Zittern der ersten Weige, das die Rückenerven gleichsam entblöhte — und der

Applaus erscholl, begleitet von Rosen und Nellen.

Hinter dem Theater die schmale Stein-  
treppe hinauf, hoch hinauf zum Proben-  
saal des Ballets. In den langen Korridoren flackern die Gasflammen unter verräucherten Glasglocken, doch drinnen im Saal strömt durch die hohen Fenster das kalte Morgenlicht des Wintertages herein. Grau und dicht lagert der Staub auf Polstergestellen und Paneelen. In einer Ecke liegen Lanzschuhe neben Lanzschuhen — flache, hakenlose, ausgetretene — und warten darauf, nach dem Malersaal hinübergebracht und durch ein neues Anstreichen mit Feimfarbe von unratroten in nußbraune verwandelt zu werden — denn das Ballett tanzt heute abend in „Aida“.

Ueber dem Geländer längs der einen Saalwand hängen Schleier neben Schleieren — die Probenschleier — zerknittert und grau, wie alles in diesem Lehrsaal. Vor dem großen Spiegel, der bis zur Erde herabreicht, steht Fräulein Lilli. Der kurze rosenrote Rock zeigt unbarmherzig ihre kleinen, zu mageren Beinen mit den straffen, harten Langmuskeln unter den Waden. Die Schnebentaille läßt Hals und Arme frei, deren Haut sich vor Kälteschauern runzelt und wellt wie neben dem blauen Satin der Taille. Doch ihre Wangen glühen vor Fieberhitze. Sie glättet das Nackenhaar mit dem Seitentamm, ordnet die Locken inmitten der Stirn — legt den Fuß



Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und Staatssekretär v. Riederlen-Waechter (×) beim Empfang des Bulgarenkönigs in Berlin.

Intern. Illustrations-Verlag.

Fuß strecken — den Spann mehr beugen — noch einmal, den Spann mehr beugen, noch einmal und noch einmal. Niemals Ruhe — stets trainieren — nicht mager werden, nicht zu stark werden — vor allem nicht zu stark. Stets dieses eins, zwei und drei, eins zwei und drei — und ein klein, klein wenig Öffnung. Ja, immer dieselbe schwache Hoffnung auf

vor — verbeugt sich vor sich selbst — macht Knieschritte nach rechts — nach links — zurück und wieder dem Spiegel zu — wirft ihrem eigenen Bilde Küsshände zu — erhebt beide Arme hoch über den Kopf — stellt sich auf die linke Zehenspitze — streckt das rechte Bein zurück — summt den Rhythmus — erst ganz leise — dann laut — vergißt Zeit und Raum und tanzt die

## Neue Pariser hochsommer Kostüme



Aufnahmen von Feltz, Paris.

Solopartie aus der „Euphrosine.“ — Sie lacht, sie zieht ihn heran und flieht dann wieder vor dem gedachten Geliebten. —

Sie steht auf den Zehenspitzen — sie kreist herum — sie duckt sich — sie beugt sich — sie windet und schwingt sich und denkt sich schließlich in seiner liebeswarmen Umarmung. Sie glaubt Beifallsstürme zu hören — sie verneigt und blickt sich, als wolle sie Blumen aufheben, dankt und wirft einen Blick in den Spiegel zum Publikum. — — — Sie wird rot und blaß, preßt die Hand aufs Herz, sinkt schlaf und matt von den Zehenspitzen auf die Füße hernieder und senkt den Kopf vor dem strengen Blick des Chefs, der in dem großen Spiegel dem ihren begegnet.

Was kann er gesehen haben? — Wie lange steht er schon hier? Sie errödet, sie schämt sich, sie zieht sich zurück, sie verneigt sich, bittet um Entschuldigung. Sie habe geglaubt, sie sei allein, es sei ein kleiner Scherz gewesen, den sie für sich selbst einstudiert habe — sie meine nichts weiter damit. —

Und der Chef antwortet (sogar sehr milde): „Sie haben Talent, Fräulein Lilli.“

Lilli (verbeugt sich).

Der Chef: „Sie haben wirklich Talent.“

Lilli (verbeugt sich wieder).

Der Chef: „Das muß ausgenutzt werden.“

Lilli (errödet, lächelt, verbeugt sich).

Der Chef: „Das entbehrt das Ballett schon lange.“

Lilli (wagt nun, den Kopf zu heben und sieht den Chef an. Und sie verbeugt sich nicht).

Der Chef: „Das war wirklich superb — eine neue Akquisition für das Ballett.“

Lilli: „Der Herr Ballettmeister meint —?“

Der Herr Ballettmeister ist zu gütig!

Der Chef: „Es ist mein Ernst. Das war schamant. Es fehlt uns seit langem eine Kraft für solche Partien.“

Lilli: „Darf ich zu hoffen wagen —?“

Der Chef: „Es ist zwar ein großer Schritt, aber — nun Sie sind ja schon so lange beim Ballett.“

Lilli: „Ja, seit — sechsundzwanzig Jahren.“

Nachmittagskleid aus weißem, bunt besticktem Krepon.

Sailentkostüm aus marineblauer Serge mit Silberet.

Der Chef: „Und sind ja auch gerade fein kind mehr.“ — Lilli (zögernd): „Fünfunddreißig geworden“ —

Der Chef: „Ach, sieh mal an! — Aber in dem neuen Genre können sie noch viele Jahre wirken.“

Lilli (entzückt): „Nein, wie gütig der Herr Ballettmeister ist — wie glücklich bin ich!“

Der Chef: „Ja, es ist wirklich ein Glück, sowohl für Sie selbst wie für das Ballett — denn, liebes Fräulein, in den leichteren Partien, in denen nur Grazie erforderlich ist — Charme — Weichheit und Jugend, sogar im zweiten Glied des Balletts.“ —

Lilli (strahlend): „Das ist nicht mehr mein Platz.“

Der Chef: „Nein, sehr richtig — und ich freue mich, daß sie das selbst einsehen.“

Lilli (mit Künstlerrüberzeugung): „Oh, das fühle ich schon lange!“

Der Chef: „Das beweist mir, daß ich richtig gesehen habe und daß ihre Leistung soeben tief und echt gefühlt war. — Aber nun an die Arbeit, Fräulein Lilli, eine Extrastunde.“

Lilli (verneigt sich schelmisch): „Ach, siehe ganz und gar zur Verfügung.“

Der Chef: „Ja, verzeihen sie — aber die letzten Jahre haben — nun bitte, stellen Sie sich in Position.“

Fräulein Lilli (sieht erstaunt aus, gehorcht aber dem Befehl aus alter Gewohnheit).

Der Chef (nimmt seinen dünnen schwarzen Stock und zählt): „Eins, zwei und drei — eins, zwei und drei — mehr Weichheit — mehr Ruhe — mehr Grazie — eins, zwei und drei — den Spann mehr beugen — den Spann mehr beugen — noch mehr beugen.“

Lilli (tanzt, geht, hebt die Füße, senkt die Arme, alles nach dem Takt — wie ein Zirkusstübchen, das in der Manege geprüft wird — während die Worte des Chefs im Takt mit den Bewegungsfortschritten der Tänzerin fallen, die mechanisch fortgesetzt werden, jedoch desto steifer und eckiger, je mehr der Chef ihr sein Herz ausschüttet).

Der Chef: „Ja, die letzten Jahre — eins, zwei und drei — haben Ihnen selbst die für

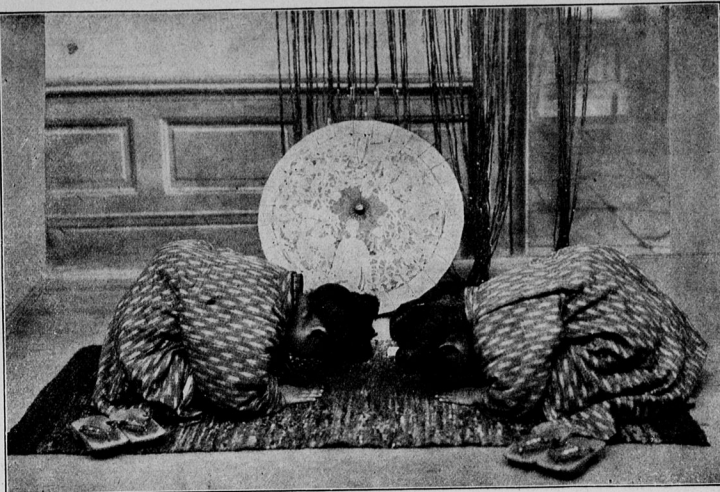


Robe aus gelber Gaze mit Perlenstickerei.

eine zweite Tänzerin nötigen Bedingungen genommen — eins, zwei und drei — und ich freue mich daher, daß ich Sie nun — eins, zwei und drei — den großen Schritt tun lassen kann — eins, zwei und drei — zu den komischen älteren Rollen — eins, zwei und drei. — So, Fräulein Kili, auf den Beinen halten, noch mehr auf den Beinen — eins, zwei und drei.

Kili (strengt sich mit aller Kraft an, um sich auf den Beinen zu halten)

Der Chef (fährt fort, den Fakt singend): „Ihre Leistung war gut — wirklich amüßant, echte Komik — eins, zwei und drei — eine herrliche Parodie, nur ein wenig scharf gegen die Primaballerina — eins, zwei und drei. Sa, Fräulein Kili, Sie sollen sowohl die Rollen älterer Matronen — eins, zwei, drei — wie auch weiblicher Clowns bekommen



Kindernerziehung im fernen Osten: Zwei kleine Japanerinnen bei der Einstudierung des landesüblichen Grufes.

### Die Mode in Paris.

Hierzu drei Bilder auf Seite 2.

Paris, im Juni.

Welch ein Wandel in unseren Moden seit einem Vierteljahr! ... Der früher schon einmal angebotene Umschwung hat sich mit einem Schlage vollzogen. Die Formen werden kompliziert: Röcke mit den mannigfaltigsten Raffungen, gebrochene Ärmel, Rückkehr der Paniers und Wespentailen! Wir stehen im Zeichen einer heftigen Modereaktion. Lebe wohl, du feine, etwas knabenhafte Silhouette der Pariserin! Das neue Raff- und Faltengewand legt seinen Trägerinnen eine imposantere, würdevollere Haltung auf. Ich betrachte mit Vergnügen die zahlreichen Verbindungen von schwarz und weiß: Röcke von schwarzer Seide mit leichten Falten oder Drapierungen und dazu ein Sätfchen aus weißer

nach links — auf die Beine hinauf und auf die Füße herunter — wieder und wieder die gleichen Uebungen. Ihre Brust droht zu zerspringen, mit Mühe nur vermag sie zu atmen, und die Arme und Hände, die sich grazios heben und senken, zittern.

Die müden Füße wirbeln den Staub rings um zu einer Wolke auf, die dichter und dichter über die kleine Tänzerin herabfällt, ihr Haar pudert, ihren Teint graut und den rosenroten Larlatan ihres Rockes bleicht.

### An einen Aengstlichen.

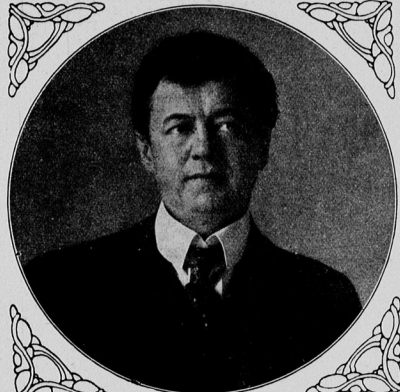
Du fürchtest dich im Luftschiff aufzuschweben,  
Und, in Gefahr, die Gotteswelt zu schauen;  
Die Sonne glüht und dich saßt wildes Grauen,  
Du bangst, tief unten, um dein kostbar Leben!

Nicht wagst du, dich ins Licht hinaufzuheben,  
Ahnst dort Entzücken — und des Todes Klauen,  
Du könntest schweifen über fels und Auen,  
Und — siehst die Parze ihre Netze weben.

Du Narr, du schwebst doch, wie wir andern alle,  
Zur Tag- und Nachtzeit auf viel großem Valle,  
Was kann dir zwischen Stern und Erd' geschehen?

Die Erde trägt dich nun schon viele Jahre,  
Sie ist dein Luftschiff, deine Wieg' und Bahre,  
Und einmal mußt du nieder, untergehen!

Alfred Friedmann.



Paul. Dührkoop phot.

Kammerfänger Julius Lieban, das beliebte Mitglied der Berliner Oper, vertieft nach 30-jähriger Tätigkeit die Stätte seines künstlerischen Wirkens.

— die Dore in „Macbeth“ — eins, zwei und drei — den Troll in der „Sylphide“, komische Figuren — und andere Rollen mehr — wo Sie Ihr großes — parodistisches — eins, zwei, drei — Talent betätigen könnten — So,

eins, zwei und drei — nun nicht zusammen-sinken — den linken Fuß vor-strecken — noch mehr Haltung — so — eins — zwei — drei — eins, zwei und drei, eins, zwei und drei, eins, zwei und drei, eins, zwei, drei. — Wir fehlen schon lange — eins, zwei und drei — weibliche Kräfte — eins, zwei und drei — für die komischen Rollen beim Ballett — die wirklich et-was leisten —

Der Ballettmeister fährt fort, den Fakt zu zählen, „eins, zwei und drei“.

Fräulein Kili macht die Schritte völlig mechanisch: eins, zwei und drei, vor und zurück, nach rechts und

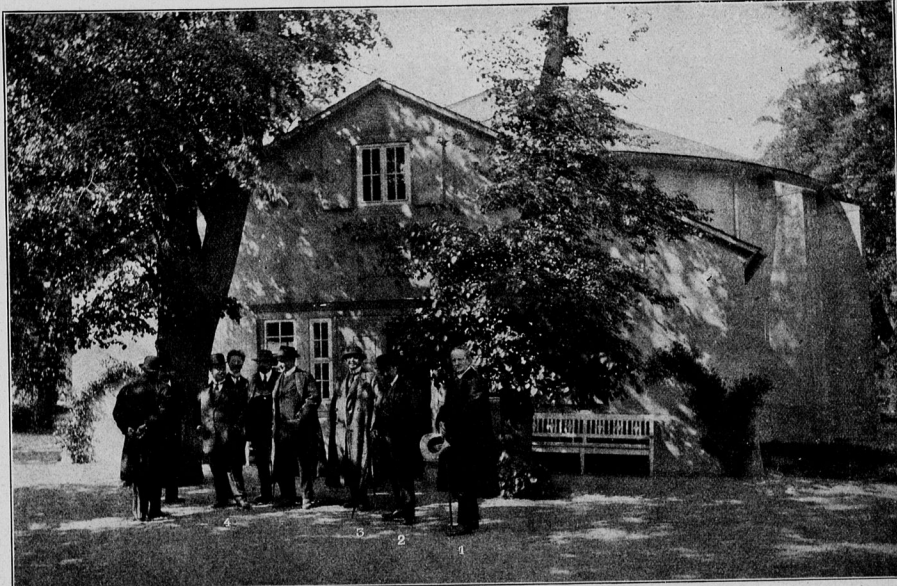


Zu den Lärmjahren im ungarischen Parlament: Graf Stefan Tisza, der vielgenannte Präsident des ungarischen Reichstages.

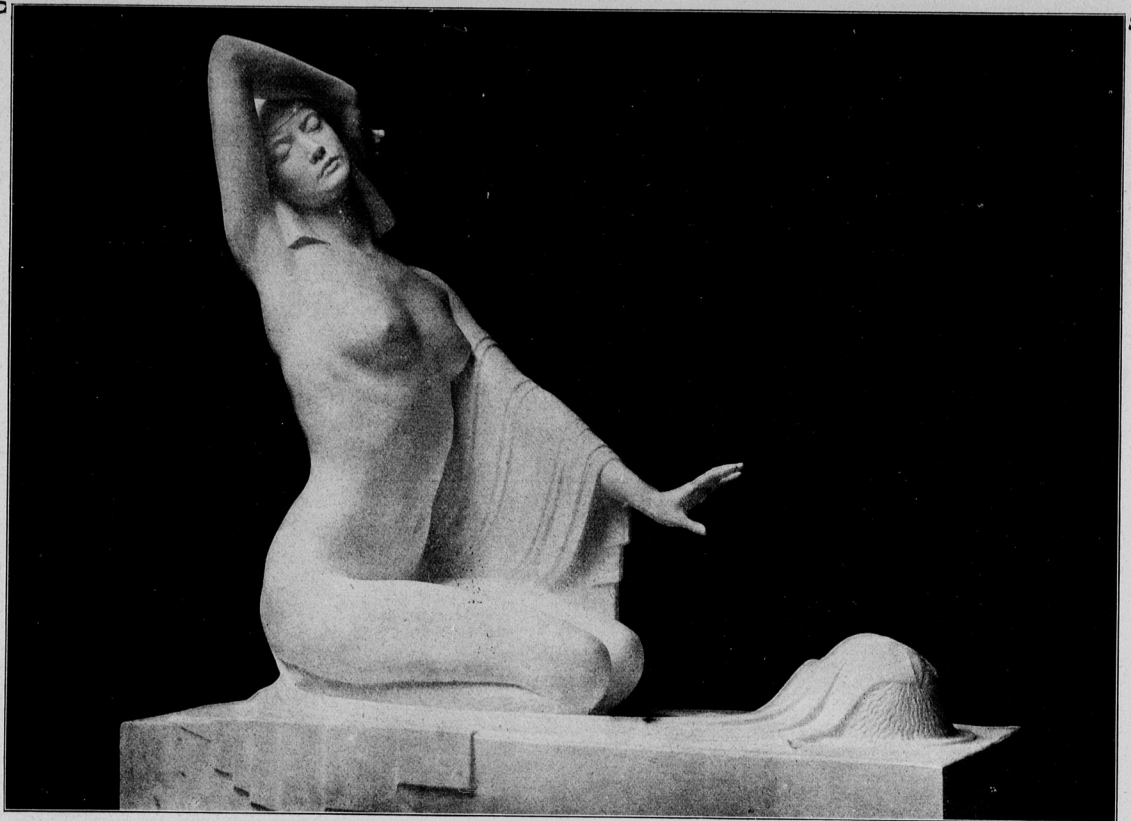
Seide; weiße Ueberschläge und Kragen auf schwarzen Seidenkleidern. Wenn die Gewänder komplizierter geworden sind, so sind dafür die Formen der Hüfte außerordentlich einfach. Beliebt sind Formen männlichen Charak-

ters mit hohem Kopf, der vorn mit einem Federstuck garniert wird, oder große flache Zeller, die vorn mit breiten nachgelegten Nigretten verziert sind. Die ganze Kostbarkeit des Hutes steckt in den Nigretten, die in diesem Augenblick fabelhafte Preise erreichen. Man trägt auch häufig den Dreispitz, dessen Ränder mit weißem Federbesatz eingefast sind.

Man will nun einmal das einfache, anliegende Kleid verlassen. Man hat die „Futterale“ über und, wie wir nun einmal sind, fallen wir natürlich in die entgegengesetzte Uebertriebung. Ach sehe Kleider



Die Gerhart-Hauptmann-Spiele im Goethe-Theater in Lauchfeld: Hauptmann mit seinen Mitarbeitern vor dem Theater. 1. Dr. Gerhart Hauptmann, 2. Prof. Max Niedermann, 3. Regisseur Willy Grünwald, 4. Hofmaler Salomon.



Hans Dammann: „Salome“. Skulptur aus der Großen Berliner Kunstausstellung.

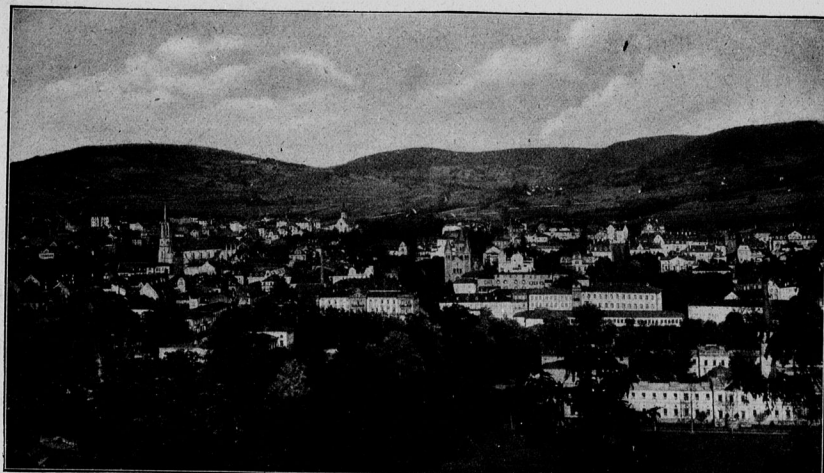
# Königl. Bad Kissingen

Saison: Anfang April bis Ende Oktober.

## Heilanzeigen:

Erkrankungen des **Magen-Darmkanals**, der Leber, der Galle und der Nieren; des **Herzens und der Gefäße** (Verkalkung); bei Stoffwechselerkrankungen (Zuckerkrankheit), Fett-sucht, Blutarmut, Skrofulose, Gicht und Rheumatismus.

Ferner bei Erkrankungen der Luftwege, der Nerven, des Rückenmarks.



## Kurmittel:

Weltberühmte **Trinkquelle Rakoczy**, Pandur, Maxbrunnen, **Sole** und der neue **Sprudel**. Bitterwässer, Stahlbrunnen, Molke. **Kohlensäurereiche**, freie und abstuftbare **Solebäder**, Pandur-, Wellen-, **Mineralmoorbäder**, Fango, Wasser-Heilverfahren, Licht-, Luft-, Sonnen-, Dampf-, Heissluft- und elektrische Bäder, Inhalationen, Gradierbauten, pneumatische Kammern, Massage, Heilgymnastik, Röntgen-Laboratorium. Mineralwasserversand durch Bäderverwaltung.

**Prospekte und Auskünfte ausschliesslich durch den Kurverein.**



Die Vorreiter des Festzuges in ihren malerischen Nationalkostümen.

für Nachmittagsvisiten, die vor: „Tailleur“ zwar noch den Namen beibehalten haben, deren Röcke aber in Wirklichkeit durch extravagante Knöpfereien und Drapierungen kompliziert sind. Die „Puffs“ kommen wieder.

Die Abendmäntel steigen vorn hoch auf, sie haben den ganzen Hals bedeckt und haben hinten einen dreieckigen Ausschnitt. Der Pelz herrscht immer noch auf unseren düstigen Koben. In ganzen ist die heutige Mode ein Gemisch, eine unentwärtbare Häufung von Elementen aus den letzten drei Jahrzehnten, unter denen jede Dame auswählen muß, was ihr am besten steht. Die Farben schneiden sich gern in grellen Kontrasten. Blau wird mit knallendem Rot, Grün mit Violett, Rotschrot mit Grau garniert. Die Seidentoben aus einem Stück werden vielfach getragen. Sie sind sehr stoffreich und an der Taille eingeschnürt. Was mir augenblicklich noch am besten gefällt, ist der hübsche einfache Straßenmantel, der in unendlichen Variationen vorhanden ist.

Hier ein Modell eines solchen Mantels: Er ist aus grauer Seide. Die Arme werden durch zwei von grauseidenen Spitzen eingerahmte Öffnungen gesteckt. Ein Schaltragen aus ebensolcher Spitze macht die einzige Garnitur dieses originellen Kleidungsstückes aus.

Zum schwarzen Seidentrock werden blaue, graue, grüne oder violette Jacketts getragen. Das Jackett hat Abnäher, die den Teil über der Brust zusammenzuziehen scheinen. Im Rücken rundet es sich kurz ab unter einem Wappel von schwarzer Seide. Der Kragen ist halblang. Der Handschuh muß weich und sehr weit sein. Zu diesem Kostüme rate ich eine große Capeline von gelbem Stroh

mit Nigretten, die in gesonderten Büfets auf den Hut gepflanzt werden. Man benützt auch vielfach an die Wehrt der Badehandtücher erinnernde Stoffe, eine Art von Luffor mit sehr starkem Korn und sehr dicken Spüren, auch viele grau und blau oder grün und violett schillernde Täfte. Die Kleider erhalten panierartige Drapierungen, Fingertragen oder weiße Musselinhäus.

Rästel.

Nenne mir, Leser, die Stadt, die, in Oesterreichs Gauen gelegen, — kopflos und fußlos gemacht, dem Landmann zum Segen gereicht. C. O. E.

Scherzrästel.

Ist das nicht nett: — Ich kenn' ein Fett, — Das gibt manch leckeres Gericht, — Die Köchin aber braucht es nicht. v. L.

### Ein slowatisches Volkstrachtenfest in Mähren.



Gruppen aus dem historischen Hochzeitstanz in Ungarisch-Ostra.

Welt-Press-Photo-Komp., Wien, phot.



## Nivea-Creme

1. Für Damen: zur Pflege der Hände und des Gesichts, zur Verhütung von Sommersprossen und gegen die austrocknende Wirkung des Puders: vorzüglich zur Gesichts- und Körpermassage und Schönheitspflege.
2. Für Herren: ausserordentlich bewährt zur Pflege der Haut nach dem Rasieren, als Brillantine zur Pflege von Bart- und Kopfhair; unübertrefflich zur Massage und Körperpflege, insbesondere für Sportsleute.
3. Für Kinder: ein unentbehrliches und unübertreffliches Hausmittel gegen Wundsein und spröde Haut, vorzüglich als Kühlalbe bei Brandwunden, Entzündungen und kleineren Verletzungen.

**Nivea-Creme** in Dosen zu 10 Pf., 20 Pf. und 1 Mark,  
in Tuben zu 40 Pf. und 75 Pf.

**Nivea-Seife** aus frischen, gesunden Fetten gesotten, von unübertrefflicher Reinheit und Milde, auch für die empfindlichste Haut wohltuend, in Stücken zu 50 Pf.

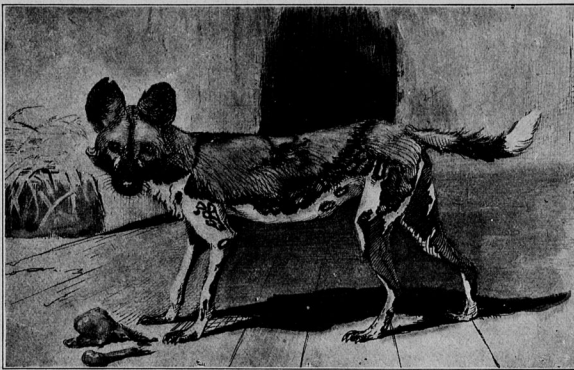
P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG E 30.

Hersteller der ZAHNPASTA PEBECO.

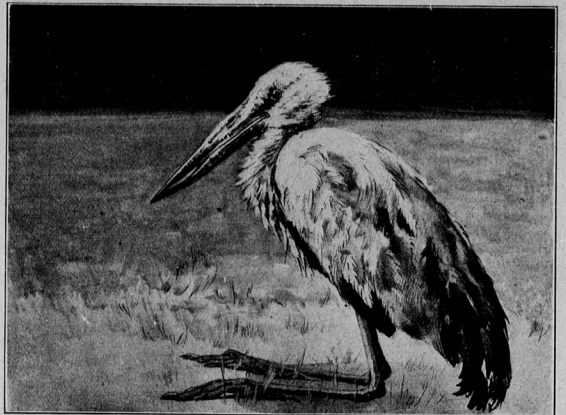


Der „Trauer - Vort“ aus Neuguinea, der erste schwarze Papagei in Europa.

**Neue Gäste im**



Der Hyänenhund aus dem deutschen Esetsegebiet am Kongo.



**Berliner Zoo.**

Der „Kaffschabe!“, eine überaus seltene Storchart aus Ceylon.  
*Originalzeichnungen von Wilhelm Schröder.*

**Rätsel.**  
Das Ganze ist soviel wie Zinsen,  
— Der größte Teil streicht durch die  
Zinsen. E. B.  
**Schachtelrätsel.**  
Fügt du „die“ in einen Fluß, —  
Ein großes Reich entstehen muß. H. M.  
**Schüttelreimrätsel.**  
Das Leben sich mit B — — — — —  
Muß später man durch S — — b — — — —  
M. S. St.  
**Homonym.**  
Im Rätselwort sich leis' bewegt —  
Das Wort, das schwere Lasten trägt.  
**Zahlen-Verschmelzungsrätsel.**  
2 4 6, 1 2 3 5 7, rief ich beim  
Abschied von der großen, herrlichen  
Stadt, du wartst für mich ein 1 2 3 2  
4 5 6 7! M. R.-n.

**Rätsel.**  
Im Garten blüht es rot, weiß, blau,  
— Und füllt die Kiste leis und lau —  
Mit seines Duftes Rauch. — Und baut  
ein Nistlein drin sein Nest. — So tönt  
uns aus des Wort's Geißt — Koplos  
das Wort wohl auch. B. N.  
**Auflösungen der Rätsel aus der  
vorigen Nummer.**  
Rätsel. Borg, grob. Scharade.  
Zufschlöffer. Ergänzung's Aufgabe.  
Glocken. Rästel. Elefant. Gigant.  
Silberrästel. Grasmilch. Hogo-  
graph. Baudale, Sandale, Standale.  
Rästel. Viech, Verlich. Homonym.  
Wochen. Silberrästel. Salzkammer-  
gut. Hogo-graph. Gipfel, Wipfel,  
Zipfel. Scharade. Waldmeister. Er-  
gänzung's-Aufgabe. Stroh. Gleich-  
klangsherg. Sago.

Schluss des redaktionellen Teils. Alle Rechte auf sämtliche Artikel und Bilder sowie den gesamten sonstigen Inhalt vorbehalten. Verantwortlicher Redakteur: Max Bauer in Berlin-Grabenau. Für die Anzeigen: Wilhelm Kortmann, Potsdam. Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin. Alle Einblendungen und Aufschriften sind zu richten: An die Redaktion des „Welt-Spiegels“, Berlin SW 19.

**Knorr-  
Reismehl**

**Knorr-  
Hafermehl**  
beste Kinder-  
nahrung

**Knorr-  
Bouillon-  
Würfel**

**Knorr-  
Suppen-Würfel**  
3 Teller 10 Pfg.  
sind die besten

*Knorr-*  
**Hahn-Maccaroni**  
Unübertroffenes Fabrikat  
Höchster Wohlgeschmack

# Der Stein der Weisen ist gefunden!

Unser „Stein der Weisen“ ist ein ideales Nagelpolier- u. -Pflegemittel, in **wenigen Sekunden** wird ein dauernder emallartiger Hochglanz erzielt, der beim Waschen der Hände nicht verschwindet. Die Nägel werden nicht im geringsten angegriffen. Preis pro Stück **M. 1.50**. Die zahllosen Nachahmungen unseres infolge seiner unerreichten Güte weltbekannten Nagelpoliersteins „Stein der Weisen“ sind zwar stets billiger, niemals aber ebenso gut. Der „Stein der Weisen“ ist das handlichste, praktischste und im Gebrauch billigste Nagelpoliermittel. Die Vorzüglichkeit unseres „Stein der Weisen“ illustrieren folgende Anerkennungen:

Ich bitte mir abermals 8 Stck. „Stein der Weisen“ zu senden.  
**Halbendorf bei Oppeln.**  
gez. **Freiin v. Eyern**, geb. Gräfin **Lechner**.

P. T. Firma Kopp & Joseph, hier.  
**Alle Ihre Präparate waren mir stets lieb und willkommen**, da diese in ihrer Eigenschaft stets Bemerkenswertes boten. So auch Ihr neues Nagelpoliermittel „Stein der Weisen“, welches bei leichter Anwendung **ausgezeichnet ist**.  
Hochachtungsvoll  
gez. **Emmy Destinn**, Königl. Kammermänglerin.

Besten Dank für den mir übersandten „Stein der Weisen“.  
Ich war überrascht, wie schnell und kräftig er den Nägeln Glanz verleiht.  
**Altensteig.**

gez. Gräfin **Bossi Fredrigotti**.  
Ihr „Stein der Weisen“ ist wirklich ausgezeichnet. Meine Frau und ich benutzen ihn schon seit Jahren.  
**Guido Thielscher**.

... Ich war einfach verblüfft beim Gebrauch von dem Erfolge desselben.  
**Erna Deuera**, Kgl. pr. Hofopernsängerin.

Sehr geehrter Herr!  
Ihr „Stein der Weisen“ ist eine ganz vortreffliche Erfindung, an der jedermann seine helle Freude haben wird, der sie erproben wird. **Ich bin geradezu entzückt davon und danke Ihnen** für die freundl. Sendung.  
Hochachtungsvoll  
gez. **Franz Naval**, K. u. K. Kammermängler.

Ihren „Stein der Weisen“ finde ich wunderbar.  
**Paul Knüpfer**, Kgl. preuss. Kammermängler.

... Ich habe denselben jetzt adoptiert und bin davon entzückt.  
**Lola Artöt de Padilla**, Königl. Kammermänglerin.

Zu haben in den Parfümerien, Drogerien und sonstigen einschlägigen Geschäften.

Parfümerie Kopp & Joseph, Berlin W37, Potsdamer Strasse 122.

Vorzügliche Bezugsquelle für Nagelaccessoires sowie sämtliche Artikel zur Nagelpflege.

# Bad Elster

im Königreich Sachsen

Berühmtes und erfolgsgekröntes Moor- und Mineralbad 1. Ranges • Neu eingerichtet:

**Radium-Trink- und Emanationskuren**

mit dem Wasser der

**stärksten Radiumquelle der Welt**

— 2285 M. C. — zu Brambach

Emanationskuren **III** im neubauten Emanatorium zu Bad Elster Kgl. Badedirektion



**Prym's Zukunft Druckknopf** die Weltmarke.

Der vollkommenste, der zuverlässigste  
Zaillenverschluss der Gegenwart und Zukunft.

Bitte bei Ankauf ja zu beachten, dass jeder echte  
Zukunft Druckknopf  
Die Einprägung Prym haben muss.

**Wirklicher Wert, wirkliche Güte!**

Der im Knopf enthaltene rostfreie Broncefeder dieser Form  (Original Erfindung Prym's), ferner der einzig dastehenden Erfindung Prym's: Deutsche Reichspatente No. 193.540, 210.425 u. 220.123 Maschine, die aus ihr selbsttätig zugeführtem Blech und Draht Prym's Zukunft Druckknopf Federteil, ohne jede Beihilfe von Menschenhand, selbsttätig formt und ineinander fügt, verdient der Knopf seine absolute Zuverlässigkeit, seine Haltbarkeit und seinen Wert.

Wer das Beste kauft, kauft am billigsten!

**Elio**  
Gold  
5 pf.



**Bridge**  
Gold  
8 pf.



**Nur 12 Sekunden  
erfordert das Abziehen, und  
ebenso leicht ist das Reinigen.  
Kein Auseinandernehmen der Klingen**

Der AutoStrop ist der einzige Sicherheits-Rasierapparat, der eine automatische Selbstabziehvorrichtung besitzt, wodurch es ohne Vorübung möglich ist, derselben Klinge Tag für Tag die Schärfe zu geben, die ein reines, glattes und bequemes Rasieren ermöglicht. Der

# AutoStrop

## SICHERHEITS RASIRAPPARAT

zieht sich von selbst ab und erspart die fortgesetzte Ausgabe für neue Klingen, die bei gewöhnlichen Rasierapparaten notwendig ist. — Sie führen den Streichriemen einfach in den Rasierapparat ein, bewegen denselben hin und her und die Klinge, die sich automatisch herumdreht, zieht sich dann von selbst ab. Sie erhalten für jeden Gebrauch eine haarscharfe Schneide, wie sie nur von einem erfahrenen Barbier erzielt werden kann

Verlangen Sie von Ihrem Händler einen AutoStrop Sicherheits-Rasierapparat zur Probe auf 30 Tage, wenn Sie dann damit nicht zufriedengestellt sind, erhalten Sie das Geld zurück

AutoStrop Sicherheits-Rasierapparat, mit 12 feinsten Sheffield-Stahlklingen, Rosseleder-Abziehriemen, komplett in Leder-Etui 20 M.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

AutoStrop Sicherheits-Rasierapparat G. m. b. H.  
Hamburg, Schleusenbrücke 8



## So urteilt man:



Enorm halbbar

Meine Frau und ich tragen seit einigen Jahren Continental-Gummiabsätze und sind sehr damit zufrieden. Das Gehen ist viel angenehmer und leichter, man ermüdet nicht so schnell. Ausserdem sind Continental-Gummiabsätze auch aus Sparsamkeitsgründen zu empfehlen, weil sie haltbarer sind als Lederabsätze. Wir haben uns so daran gewöhnt, dass wir sie nicht mehr entbehren mögen, und können daher jedem aus vollster Ueberzeugung empfehlen:

## Continental - Gummiabsätze

F. R. in W.

Schwelmer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schwelm in Westfalen.

# Carmol tut wohl, es lindert Schmerzen.

CARMOL hilft sofort, schon nach einmaliger Anwendung sind oft Schmerzen verschwunden. Bei Erkältungen wie Rheuma, Gicht, Hexenschuss, Kopf-, Zahn-, Brust-, Leib-, Gliederschmerzen ist Carmol ein viel geschätztes unschädliches Hausmittel, es ist wohlriechend, erfrischend, stärkend, belebend und desinfizierend, daher gibt es mit Wasser verdünnt ein wohl-schmeckendes hervorragendes Zahn-, Mund-, Wund- und Gurgelwasser. Carmol ersetzt eine Hausapotheke und darf im Hause und auf der Reise nie fehlen. Man vergleiche Qualität, Quantität, Wirkung mit Konkurrenzpräparaten und verlange stets **nur** Carmol. Carmol tut wohl! Flasche M. 0.60, 1.00 und 3.00. Zweifler sollten sofort eine Probeflasche zu 60 Pf. verlangen.